



Keine schlechte Aussicht: Bundestagsmitglied **Oliver Grundmann** (CDU) schaut von seinem Büro aus auf die beleuchtete Reichstagskuppel. Foto Beneke

Einblick in die Berliner Politik

TAGEBLATT-Journalisten besuchen den Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann in der Plenarwoche

Von **Karsten von Borstel**

BERLIN. Wir alle beim TAGEBLATT haben den Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann schon häufig bei Terminen in der Region getroffen. Kein Geheimnis ist: Der Stader hat sich das Auftreten eines Vollblutpolitikers schon längst zu eigen gemacht. Bei unserem Besuch in der vorigen Plenarwoche der Berliner Politik sind wir umso überraschter, was für eine lose Zunge er sich erhalten hat.

Das Parlament in Berlin ist eines der geschichtsträchtigsten überhaupt. In den gläsernen Vitrinen steht zum Beispiel die Urne, mit der Konrad Adenauer 1949 zum ersten Bundeskanzler gewählt wurde, oder der symbolische Schlüssel, mit dem das Reichstagsgebäude nach dem Umzug aus Bonn im Jahr 1999 wiedereröffnet wurde. Und mit drei Millionen Besuchern im Jahr ist es außerdem das meistbesuchte Parlament der Welt.

Vergleichsweise wenig Menschen bekommen dagegen das Jakob-Kaiser-Haus an der Dorotheenstraße zu sehen. Dort haben die meisten der 630 Bundestagsabgeordneten ihre Büros. Witzigerweise hat Grundmann seines im ehemaligen FDP-Trakt. Dort, wo vor dem Ausscheiden aus dem Parlament noch die Fraktionsspitzen der Liberalen ihr Quartier hatten, residieren nun CDU und CSU. Nebenbei bemerkt gibt es dort „den besten Blick auf die Kuppel“, wie Grundmann uns verspricht.

Die vorige Woche war eine von mindestens 20 Plenarwochen im Jahr. Für die TAGEBLATT-Truppe ein Anlass im Rahmen ihrer Ausbildung zu einem Besuch bei Grundmann, der im Wahlkreis Stade I / Rotenburg II vor fast drei Jahren direkt in den Bundestag gewählt worden ist. Montag ist für ihn Anreisetag, tags darauf geht es in die Arbeitsgruppen der dazugehörigen Ausschüsse, um die Woche durchzuplanen.

Punkt 9.30 Uhr an diesem Mittwoch musste Grundmann als Mitglied erst noch in eine nichtöffentliche Sitzung des Umweltausschusses. Auf der Tagesordnung stand etwa die Entwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und ein Vorschlag zur gesetzlichen Förderung des Mietwohnungsbaus. Für Nicht-Politiker trockene Materie. Am Donnerstag dauern die Plenarsitzungen oft bis in die Nacht und am Freitag geht es für Grundmann meist mit der Bahn zur Familie in die Heimat nach Stade.

Der 44-Jährige wird erst beim Abendessen zu uns stoßen. Denn: Für Abgeordnete, ihre Mitarbeiter und den wissenschaftlichen Apparat des Bundestags sind diese Wochen streng durchgetaktet. Straff organisiert ist auch unser

Besuch in der Berliner Politik, den Grundmanns Büroleiterin Svenja Frerichs organisiert hat. In den Berliner Wochen wuseln bis zu 10 000 Mitarbeiter durch die versprengten Gebäude des Bundestags. Der vollauf restaurierte Reichstag und seine Nebengebäude sind durch ein unterirdisches System miteinander verzweigt.

Am späten Nachmittag streifen wir durch das Paul-Löbe-Haus, den schicken Neubau mit Vollverglasung direkt am Spreepfer. Die Grünen-Politikerin Renate Künast fährt in einem Aufzug auf die Fraktionsebenen und wirft

nehmen in Berlin nicht scheuen.

Grundmann hat als Geschäftsführer die „CFK Valley Recycling GmbH“ aufgebaut, ein Unternehmen, das auf den Verbundwerkstoff spezialisiert ist. Nach eigenen Aussagen ist er einer von wenigen Abgeordneten, die in leitender Funktion in der mittelständischen Privatwirtschaft tätig waren. Grundmann: „Ich bin ein Mann aus der freien Wirtschaft.“ Bemerkbar macht sich das zum Beispiel an seiner positiven Haltung gegenüber dem geplanten Freihandelsabkommen TTIP, das gegenwärtig unter strenger Geheimhaltung diskutiert wird.

An diesem Abend hat der CDU-Mann einen Tisch in der Parlamentarischen Gesellschaft reserviert, einem Club, dem fast alle Abgeordneten angehören. Mitglieder können dort Gäste empfangen oder Info-Veranstaltungen besuchen. Im dazugehörigen Restaurant mit Bieder-

mentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und Abgeordneter aus dem Nachbarwahlkreis, eine wichtige Bezugsperson. Grundmann: „Mit Enak verbindet mich seit mehr als 25 Jahren eine enge Freundschaft.“ Sein Standing innerhalb der Fraktion will er als „Neuling“ in Berlin weiter verbessern. „Meine gute Arbeit spricht sich langsam herum“, so der Abgeordnete.

Nach dem Essen stehen wir in seinem Büro und genießen den Ausblick auf die Reichstagskuppel. Sie wird von Flaggen der Bundesrepublik und der Europäischen Union flankiert. „Man gewöhnt sich wohl niemals gänzlich an diesen Anblick“, meint Grundmann nach nun fast drei Jahren Hauptstadtpolitik. Aber irgendwie kommen wir nicht umhin, eines anzumerken: Die Abgeordnetenbüros – geschätzt acht bis zehn Quadratmeter groß und einheitlich mit hellem Holz vertäfelt – haben wir uns dann doch irgendwie prunkvoller vorgestellt.

Mehr als das spartanische Arbeitsumfeld stimmt die Vergütung, wie wir meinen. Die gesetzlich festgelegten Diäten der Abgeordneten liegen derzeit bei 9082 Euro im Monat. Hinzu kommt eine steuerfreie Kostenpauschale von 4204 Euro. Sie ist für die Unterhaltung eines Wahlkreisbüros, eine Zweitwohnung in Berlin und weitere Unkosten bestimmt. „Anders als die Menschen glauben, bleibt von der Pauschale am Ende des Monats aber nichts übrig“, sagt Grundmann, dessen Wohnung mitten im Berliner Regierungsviertel liegt.

Den kostenlosen Fahrdienst des Bundestags braucht er für den Heimweg nicht. Für andere Strecken sei der Service aber praktisch, betont er, um bei Zeitknappheit von A nach B zu kommen. Auf halbem Weg zum Appartement liegt die „Ständige Vertretung“, die es schon in der Bonner Republik gegeben hat. Er kennt den Wirt, der Wirt kennt ihn. Beide duzen sich, sie flachsen. In lockerer Atmosphäre und bei einem Kölsch gerät der Politiker richtig ins Plaudern.

Auf den Fernsehbildschirmen der Kultkneipe läuft Fußball. Bayern München verliert im Halbfinale der Champions League gegen Atlético Madrid mit 0:1. Das kann passieren. Grundmann ärgert sich trotzdem. Aus gutem Grund, denn er ist Bayern-Fan und sogar Mitglied im Bundestag-Fanclub der Münchner. Zumindest ein kleines Geheimnis, das er zu später Stunde dann noch lüftet. Zumal: Seine Wähler in der Heimat kommen doch aus dem HSV-Land.



Zu Besuch in Berlin (von links): Karsten von Borstel, Catharina Meybohm, Alexander Schulz, Daniel Beneke und Tim Scholz.

uns ein Lächeln zu. Wenig später laufen wir dem CDU-Präsidiumsmitglied Jens Spahn über den Weg. Auch er grüßt freundlich. Um diese Uhrzeit befinden sich fast alle Parlamentarier in irgendeiner Sitzung oder Besprechung. Am Wasser bringt sich schon mal ein Kamerateam der ARD in Stellung, um die fernseherprobten Köpfe zu interviewen. Unser einhelliger Eindruck: Das ist Hauptstadtpolitik hautnah.

Insgesamt 50 bis 60 Einladungen für Abendveranstaltungen erhält Grundmann in jeder Woche. Sie stammen von Vereinen, Verbänden, Gewerkschaften, aus der Politik oder der freien Wirtschaft. Der Stader überlege sich bei der Terminauswahl vor allem ganz genau, welche Ereignisse für seinen Wahlkreis inhaltlich relevant sein könnten. Dabei dürfe die Politik auch das Gespräch mit den vielen Lobbyisten und Unter-

meier-Möblierung und mintgrünen Wänden fühlen wir uns zugegebenermaßen ein wenig elitär. Allein die Weinkarte ist gefühlt 20 Seiten stark. Aber: Bezahlen müssen Politiker selbst. Normalerweise trifft Grundmann in diesen Räumen Kollegen zum Gespräch.

Irgendetwas zwischen einem Viertel und der Hälfte aller Abgeordneten aus dem Bundestag kennt Grundmann namentlich. Von den 310 aus seiner Fraktion sind es im Verhältnis natürlich mehr. Nur: Wie kommunizieren Parlamentarier und die Berliner Politikgrößen eigentlich miteinander? Reicht ein Zuruf über den langen Flur? Mitnichten. Mal eben einen Termin bei der Kanzlerin bekommt hier keiner. Selbst nicht mit CDU-Parteibuch.

„Das meiste funktioniert wie überall per E-Mail“, erklärt Grundmann, und betont, für ihn sei Enak Ferlemann, der Parla-